

Zeugung, Geburt und Wachstum des Christen

A) Zeugung

"Es ging ein Sämann aus zu säen..." (Matth.13,3)

1. Der Same ist das Wort Gottes: unscheinbar und mächtig, neues Leben zu schaffen.
2. Erreicht der Same das Ei, entsteht neues Leben: Gott will mit dem Samen seines Wortes das Herz, den Personkern des Menschen erreichen. "Gib mir, mein Sohn, dein Herz" (Spr. 23,26). (Hes. 11,19)
3. Bei der Zeugung gelangt der Same zum Ei. Durch lebendige Zeugen gelangt das Wort Gottes zu Menschen, die in den Augen Gottes tot sind (Eph. 2,1; 1. Kor. 4,15). Die Zeugen, wiedergeborene (s.u.) Christen, gleichen Schiffbrüchigen, die, kaum ins Rettungsboot gezogen, ihrerseits versuchen, Ertrinkende zu retten. Es ist töricht, sich etwas aufs Gerettetwordensein einzubilden. Es ist selbstverständlich, als Geretteter zu retten. Grundregeln für Zeugen: Lebe so, daß man dich fragt. Brich alle Brücken hinter dir ab, gib dich in Wort und Tat deutlich als Zeuge Jesu zu erkennen. Deutlich - nicht aufdringlich! Bist du ängstlich, so bitte Gott um Liebe, denn "die völlige Liebe treibt die Furcht aus" (1. Joh 4,18). Hinter Gleichgültigkeit, Spott und Feindseligkeit verbergen sich Blindheit, Unruhe und schlechtes Gewissen des Menschen ohne Gott. Bitte darum und erwarte, daß Gott dich als Zeugen benutzt. Gott wird dir die geeigneten Worte in der richtigen Situation schenken. Meide Streitgespräche. Äußere dich sachlich und praktisch über Jesus, den Weg zu ihm, so wie du es selbst erprobt und erfahren hast. Niemand verlangt, daß du alles weißt. Eine von vielen Möglichkeiten: bestelle dir gute Verteilblätter. Überreiche deinen Nachbarn regelmäßig sonntags nach dem Gottesdienst ein gutes "Blatt zum Sonntag". Nach einiger Zeit kommt ihr sicher ins Gespräch. Nimm etwas Schönes für die Kinder mit, sei bereit zu helfen (Reparaturen, Tapezieren, Babysitten, Besorgungen usw.)

B) Vorgeburtliche Entwicklung

"Der Herr hat mich gerufen von Mutterleib an (Jes 49,1)

1. Das Kind reift lange im Leib der Mutter, bevor es geboren wird. Der noch nicht wiedergeborene Mensch erfährt schon in seinem "vorchristlichen Leben" Kraftwirkungen des Heiligen Geistes, z.B. plötzliche Einsicht, daß hinter "glücklichen" oder furchtbaren Geschehnissen Gott steht; gelegentliches Dankgefühl gegen Gott; Gelöbnisse in Lebensgefahr; Unruhe, wenn das Gespräch auf Gott kommt; Sehnsucht, ihn kennenzulernen.
2. Die Frucht im Mutterleib kann wieder absterben. Nicht jeder Mensch, den Gott erweckt (= aufweckt), kommt zur Wiedergeburt.
3. Die Geburt wird durch Wehen angekündigt. Oft spürt der Zeugen daß jemand über der Glaubensfrage unruhig wird. Dann hält er sich bereit, zu helfen (s.u.!). Oft ist der andere nicht sicher, ob er "Vertrauen fassen kann. Der Zeuge wird Gott um Vertrauenswürdigkeit, Weisheit und Geduld bitten. Der andere Mensch muß merken, daß der Zeuge verschwiegen ist, ihn liebt und ihn auch weiterhin lieben wird, wenn er seine geheimsten und schwierigsten Probleme mit ihm bespricht. Zeit zum Zuhören haben!
4. Es gibt auch Schein-Wehen. Jemand kommt z.B. am Montagmorgen zur Arbeit, hat den reinsten Katzenjammer und stellt sich und die Welt in Frage. Geht man auf ihn ein, wischt er alles beiseite mit einem "Was soll das fromme Gerede?"

C) Geburt

"Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen" (Joh. 3,3)

1. Zeitpunkt. Die Bibel redet von der "glücklichen Stunde" (kairos). Menschen können Hilfen geben, der Vorgang selber ist aber ein unverfügbares Wunder Gottes.

2. Geburtsschmerz (vgl. Joh. 16, 20-22). Bevor ein Mensch sich Jesus Christus ausliefert und anvertraut, erfährt er gewöhnlich eine große Traurigkeit über sich selbst, Schmerz und Verzweiflung über die eigene Sünde. Das sieht man ihm auch gewöhnlich an (was die Umwelt leicht zur Fehldiagnose führt, das Christentum mache die Menschen krank). Jesus: "Es ist FREUDE im Himmel über einen Sünder, der Buße tut"(Luk.15,7)

3. Arten der Geburt:

a) Sturzgeburt. Beispiele: Der Kämmerer (Apg. 8,26 f), Paulus (Apg. 9,1 f) , der Kerkermeister (Apg. 16,25 f). Ein Mensch hört den Anruf Gottes und ergibt sich ihm auf der Stelle. Fortsetzung

b) Geburt mit Komplikationen. Beispiel: Petrus, der lange Zeit hin und her schwankt, vom Auferstandenen schließlich hören muß: "Wenn du dich einmal bekehrst...", und endlich zum vollmächtigen Zeugen wird.

c) Unauffällige Geburt. Von Johannes z.B. liest man nur, daß er der Lieblingsjünger Jesu ist, ohne daß man irgendwo etwas darüber erfährt, wie sich das entwickelt hat. Es ist nicht wichtig, Tag und Stunde seines Neuanfangs mit Jesus zu wissen. Hauptsache ist, daß man sein eigenes, egoistisches Leben haßt (Luk. 1*f,26), daß man geboren ist, Lebenszeichen von sich gibt, Frucht bringt (Gal. 5,22).

d) Frühgeburten. Manche Menschen schließen sich Jesus an, weil sie dem Vorbild überzeugender Christen folgen wollen oder weil sie von der Großartigkeit Jesu überwältigt sind. Frühgeburten kommen in den "Brutkasten". So läßt Gott auch solche Menschen geistlich "nachreifen" - in der Sündenerkenntnis.

4. Abschluß der Geburt. Er ist erreicht, Wenn die Nabelschnur durchschnitten ist und das Kind durch die Lungen atmet. Wenn Gott uns aus dem alten, dunklen, gottlosen Wesen hinausgeboren hat in die neue Existenz im hellen Licht und in der frischen Luft der Gotteswelt, und wir die Verbindung zu unserem alten Wesen willentlich und total verneinen, dann hat die geistliche Geburt ihr Ziel erreicht, Der wiedergeborene Christ kann bezeugen: "Ich lebe, aber nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!" (Gal. 2,20). Und er stellt fest: "In IHM leben, weben und sind wir" (Apg. 17,28): Wie man atmet, um zu leben, so ist der Christ nun Jesus geöffnet, um neu zu leben.

D) Geburtshilfe

"Ich will euch zu Menschenfischern machen" (Matth. 4,19)

1. Kinder werden auch ohne Geburtshilfe geboren; das nimmt ihr aber nicht ihre Bedeutung. Auf sie wird vielmehr große Aufmerksamkeit verwandt.

2. Geburtshelfer desinfizieren sich. Die Gehilfen zum Glauben werden sich immer aufs neue - möglichst in der Beichte - von ihrem Herrn reinigen lassen.

3. Handgriffe. Ziel der Gespräche ist, dem anderen Menschen deutlich zu machen: Jesus will dir ein neues, ewiges Leben schenken (Joh. 3,16), aber er respektiert deine Entscheidung; du selbst mußt öffnen (Offb. 3,20). - Und dann muß das Reden über Jesus in das Reden mit Jesus übergehen. Manche Menschen machen ihren Frieden mit Gott, indem sie irgendwo in die Stille gehen, Jesus anrufen und sich ihm mit ihren eigenen Worten schenken. Andere kommen auf diese Weise nicht durch und möchten, daß man mit ihnen zusammen betet. Wieder andere finden keine Worte zum Gebet. Solchen kann man sagen: Prüfe mit deinem Verstand und deinem Herzen, ob du mit vollem Ernst das selbst meinst, was ich dir jetzt vorspreche. - Und dann kann man etwa mit ihm beten: Herr Jesus Christus, bitte vergib mir alle meine Schuld, nimm mich auf, komm in mein Herz, übernimm die Führung. Hab Dank, daß ich dein Jünger - deine Jüngerin - sein darf.

4. Komplikationen. Übereifrige, denen die Tragweite der Nachfolge unklar ist, müssen auf sie hingewiesen werden (Matth. 8, 19+20). Zaghafte, Ängstliche müssen ermutigt werden (Matth. 8,21+22). Zv/eifelnden ist zu raten, etwa folgendermaßen zu beten: "Herr Jesus, ich zweifle an dir, an deiner Auferstehung, deiner Macht. Aber auf die Möglichkeit hin, daß es doch stimmt, was die Christen von dir sagen, vertraue ich mich dir an und erwarte, daß du mich auffängst. Wenn du das nicht tust, muß ich so weiterleben wie vorher." - Es geht also keinesfalls um die Übernahme fremder Glaubensmeinungen, sondern um persönliche Nachprüfung und eigene Erfahrungen mit Gott. Okkult Belastete, d.h. Menschen, die sich mit Horoskopen, Gesundbeterei, Tischrücken, Karten legen usw. beschäftigt haben (das kommt sehr häufig vor!), stehen oft unter inneren teuflischen Zwängen, die in vielen Fällen eine Hinwendung zu Jesus furchtbar erschweren. Manche sind nicht fähig, den Namen "Jesus" auszusprechen. Er ist ja das Schlüsselwort zur Welt Gottes. Hier hat sich oft die Gebetsunterstützung ganzer Gruppen von Christen als nötig erwiesen, um solchen Menschen zur Umkehr zu Gott zu verhelfen.

E) Wachstum

"Laßt uns...wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus" (Eph. 4, 15)

1. Ein gesundes Baby schreit. Ein neugeborener Christ betet und erwartet, daß sein Gott für ihn sorgt (Matth. 6,31)
2. Das Baby lernt seine Umwelt nach und nach kennen. Der Geist Gottes leitet die Christen in alle Wahrheit (Joh. 16,13).
3. Ein gesundes Baby verlangt regelmäßig Nahrung und wächst. Der Christ liest und hört regelmäßig das Wort Gottes und wächst im Glauben (1. Kor.3,2: Milch; Matth. 4,4: Brot). Man ißt sein Leben lang!
4. Ein Kind ist nicht erst dann geboren, wenn es weiß, daß es geboren ist. Die Gewißheit, von Gott angenommen zu sein, schenkt Gott früher oder später nach seiner Weisheit.
5. Die Wiege: Der Christ ruht im unverbrüchlichen Wort Gottes (Rö. 8,38+39), nicht in schönen Empfindungen (die mögen dazukommen).
6. Ein Baby schreit, wenn die Windeln nicht gewechselt werden. Der gesunde Christ läßt sich immer aufs neue von Gott reinigen und wendet sich von der Sünde ab.
7. Ein Kind gehört zu anderen Kindern. Einzelgänger, PrivatChristen gibt es im Reiche Gottes nicht (Hebr. 10,25).

8. Kinderkrankheiten. (Man muß sie nicht unbedingt bekommen!) Unruhe darüber, daß die Versuchungen stärker als vor der Umkehr auftreten (Satan bekämpft den Überläufer!). Rückfälle ins alte Wesen, sodaß man meint, es habe sich gar nichts verändert (das Entsetzen darüber ist von Gott!). Ärger darüber, daß sich nicht alles auf einmal ändert (Geduld! Wachstum!). Über den geistlichen die praktischen Dinge vergessen. Pharisäismus. Parteigeist (1. Kor. 3,5), Gesetzlichkeit (Gal. 5,13+1*0, leichtfertiges Sündigen (Rom. 6,15). Unruhe über das Ausbleiben großer Erlebnisse. (Literatur: Tournier, "Echtes und falsches Schuldgefühl")

9. Entwöhnung. Enttäuschungen über andere Christen bewirken stärkere Abhängigkeit von Gott.

10. Normale Eltern freuen sich über ihr Kind, und ihr Kind macht ihnen Freude. Es darf andere in die Familie einladen (Siehe A).